

Freisinger

Vom „Zwoa2Holz-Fenster“ zur Solarfassade

Anlässlich der 4. Passivhaustagung vom 10. bis 12. März 2000 in Kassel wurde die Solarfassade von Freisinger, ein zusammen mit dem IZF-Büro (Innovations-Zentrum Fensterbau) neu entwickeltes Holz-Glas-Fassadensystem, als erste passivhaustaugliche Holzfassade zertifiziert. Ebenfalls zertifiziert wurde die Firma Lederbauer für ihr passivhaustaugliches Holz-Alu-Fenster „Ökoplus Alu“, das ebenfalls in Zusammenarbeit mit Freisinger

bislang nicht möglich, da keine der vorhandenen Fassadensysteme im Rahmenbereich den für ein Passivhaus nötigen wärmetechnischen Anforderungen gerecht wurde. Da ein Passivhaus von der wärmetechnischen Qualität jeder Einzelkomponente abhängig ist, konnte jetzt mit dieser wärmetechnisch entsprechend optimierten ersten passivhaustauglichen Holzfassadenverglasung das Kosten-Nutzenverhältnis der zukunftssträchtigen Bauweise weiter verbessert werden. Schon seit einigen Jahren setzt Freisinger auf Koope-

Lizenzen vergeben werden. Alle Lizenzpartner zusammen tätigen einen Umsatz von 350 Millionen Schilling und verfügen über 300 Mitarbeiter.

Die Firma Freisinger hat ihren Sitz in Ebbs, Tirol, und wurde für ihre Produktinnovationen bereits mit dem Österreichischen Forschungsförderungspreis und dem Anerkennungspreis des Tiroler Innovationspreises ausgezeichnet.

Pilkington

Trennung vom Geschäftsfeld „Technische Gläser“

Die Pilkington-Gruppe hat sich im Zuge der weiteren Fokussierung auf ihr Kerngeschäft, die Bauglas- und Automobilglasherstellung, von einem Großteil der weltweiten Aktivitäten im Geschäftsfeld „Technische Gläser“ getrennt.

Die Flachglas AG hat daraufhin mit Wirkung zum 1. April 2000 ihre hundertprozentige Beteiligung an der Flabeg GmbH sowie ihre sonstigen mittelbaren Beteiligungen im Geschäftsfeld „Technische Gläser“ an eine Investorengruppe unter Beteiligung des Managements veräußert. Ferner wurde der letzte verbliebene Veredlungsbetrieb der Gruppe in Deutschland, der Delodur-Betrieb der Flachglas AG in Wesel, gleichfalls mit Wirkung zum 1. April 2000 an die Investorengruppe veräußert.

Die Pilkington Solar International GmbH ist in Flabeg Solar International GmbH umbenannt worden.

Der Kauf im Rahmen eines Management-Buy-outs war insbesondere von Dr. Erik Ehrentraut, bisher Vorsitzender der Geschäftsführung Pilkington Deutschland GmbH, Peter Brauer und Gerd Mangels, vorbereitet worden.

Nach dem Ausscheiden von Dr. Erik Ehrentraut bilden zukünftig Jochen Sattelmayer, Thomas Kretschmann, Dr. Clemens Miller und John Sweeney die Geschäftsführung der Pilkington Deutschland GmbH. Neuer Vorsitzender der Geschäftsführung ist Jochen Sattelmayer, Vorstand Flachglas AG, der außerdem die Funktion des Country Managers Deutschland wahrnimmt.

Michael Wenzel übernimmt die Aufgaben des Financial Controllers von Peter Brauer. Er trat 1989 in die Flachglas AG ein. Als Mitarbeiter und späterer Leiter der Beteiligungsverwaltung setzte er erfolgreich die Strategie zur Restrukturierung der Flachglas AG wesentlich mit um.

Glas Natter

Traditionelles Frühjahrsseminar

Am 18. März 2000 fand, wie jedes Jahr, bei Glas Natter das traditionelle Frühjahrsseminar statt. Auf dem Programm stand zunächst eine ausführliche Betriebsbesichtigung. Dann hieß der geschäftsführende Gesellschafter Hubert Natter die über 100 Seminarteilnehmer herzlich willkommen. Nach einem Ausblick auf den Glasmarkt 2000 sprach der Chemie-Ingenieur Manfred Küber, Chemetall Frankfurt, über die Verträglichkeit der Materialien am Fenster. Es wurde auch das Thema schmutzabweisende Beschichtungen von Glasoberflächen behandelt. Als nächster Referent sprach Ernst Diller, Verkaufsrepräsentant der Glaverbel in Belgien über VSG und TVG im Brüstungsbereich, unter Berücksichtigung der punkt-



Zufriedene Gesichter bei den Zertifizierungsfeierlichkeiten: Franz Freundorfer (IFZ), Manfred Kreuzhuber, Johann Lederbauer, Beat Steiner (alle Lederbauer), Dr. Feist, Thomas Volmer und Paulus Freisinger (v.l.n.r.)

und IZF entwickelt wurde und für das der innovative Tiroler Fensterbauer den Alleinvertrieb in Deutschland innehat. In einer Feierstunde überreichte Dr. Feist, der Leiter des Passivhausinstitutes im Beisein von Franz Freundorfer (IFZ), Paulus Freisinger und Johann Lederbauer, die Zertifizierungsurkunden. Das Interesse an Passivhäusern ist stark ansteigend. Die passive Solarenergienutzung über großflächige südseitige Glasfassaden war

rationen, sowohl in der Entwicklung als auch in der Vergabe von Lizenzen. Erster Lizenzpartner von Freisinger in Deutschland ist die Volmer Fenstertechnik, während die Lederbauer Fensterbau die Freisinger Produkte in Österreich produziert und vertreibt. Die Lehmann Arnegg AG ist der erste Lizenzpartner in der Schweiz. Dieses Jahr sollen mindestens fünf weitere

gehaltenen Glasfassaden und Dächer. Die anschließende Diskussion zeigte, daß mittlerweile sehr großes Interesse für diese modernen Fassaden besteht. Nach einem gemeinsamen Mittagessen ging die Veranstaltung gegen 15.00 Uhr zu Ende.

Glas Natter ist ein mittelständisches Unternehmen, das derzeit ca. 60 Mitarbeiter beschäftigt, davon zwei in der Ausbildung. Die Produkte Wärmeschutzglas, Schallschutzglas, Sonnenschutzglas werden in eigener Produktion hergestellt und im süddeutschen Raum an glasverarbeitende Betriebe verkauft. Durch die straffe Strukturierung und niedrige Overhead-Kosten ist der flexible, mit einer flachen Hierarchie geführte Betrieb ein Mittelstandsunternehmen, das mit einem modernen Maschinenpark, hochqualifizierten und motivierten Mitarbeitern, sehr positiv in die Zukunft sieht.

Glasfachschule Hadamar

Gewohnt erfolgreich

Die Glasfachschule Hadamar stellt zwei Bundessieger, drei Landessieger und eine Kammersiegerin. Daß die Ausbildung in allen Berufen der glasbe- und -verarbeitenden Branche an der Glasfachschule Hadamar seit Jahrzehnten erfolgreich praktiziert wird, zeigte kürzlich wieder einmal die Tatsache, daß drei der Absolventen der Schule beim Praktischen Leistungswettbewerb der Handwerksjugend mit dem Titel des Landessiegers und eine Absolventin mit dem Titel der Kammersiegerin in ihren Berufen ausgezeichnet werden konnten. So gelang es Ende letzten Jahres Gorjana Wiegand bei den Glas- und Porzellanmalern, Jana



Sommers wie winters ziert eine bunte Glaskugel den Blumenstock: In der Bad Reichenhaller Glashütte Riedl wurde die alte Tradition des Bewässerns wieder aufgegriffen. Bunte, dekorative Durstkugeln halten die Erde gleichmäßig feucht – auch während des Urlaubs. Und so geht's: Die mundgeblasenen Unikate werden zur Hälfte mit Wasser aufgefüllt und umgekehrt in eine schmale Vertiefung in der Erde nahe der Wurzel gesteckt. Sie sind in drei Größen erhältlich (zirka sechs, acht und zwölf Zentimeter) und kosten 17,95 DM, bzw. 19,95 und 21,95 DM. Zu bestellen bei Riedl Glaskunst, Telefon (0 86 51) 6 97 83 oder unter www.glashuettegl.de

Schletter bei den Glasveredlern mit Schwerpunkt Gravur und Michael Kerzdörfer bei den Glasapparatebauern, sich gegen ihre Mitbewerberinnen und Mitbewerber durchzusetzen und sich den Titel des Landessiegers zu holen; Kerstin Johann wurde Kammersiegerin bei den Glasern.

Nun wurden diese hervorragenden Ergebnisse mit einer nochmaligen Steigerung überboten: Zwei dieser Landessieger, nämlich Gorjana Wiegand und Michael Kerzdörfer, wurden in ihren Berufen zum Ersten Bundessieger gekürt. Damit setzten sich die beiden mit den von ihnen erbrachten Leistungen gegen die Konkurrenz aus dem ganzen Bundesgebiet durch. Bei der Abschlusfeier des Wettbewerbs lobten im Kuppelsaal der Stadt Han-

nover zahlreiche Redner, u. a. der Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, Dieter Philipp, die Leistungen der Lehrlinge und ihrer Ausbildungsbetriebe. Direktor Hartmut

Lieb, der Leiter der Glasfachschule Hadamar und Fachlehrer Josef Dolfus, die Gorjana Wiegand und Michael Kerzdörfer während deren Ausbildungszeit an der Glasfachschule Hadamar betreut hatten und die selbstverständlich auch zur Siegerehrung mit Urkundenverleihung nach Hannover gefahren waren, freuten sich mit ihren „Schützlingen“ über diesen großen Erfolg.

Okalux

Vertrieb der Fälländer Glas AG

Okalux geht in Zukunft gemeinsame Wege mit der FälländerGlas AG aus Fällanden bei Zürich. Das renommierte Schweizer Unternehmen bearbeitet Gläser in einem verfeinerten Ätzverfahren, die ein mattseidenes Erscheinungsbild und zugleich ideale Licht- und Transmissionswerte aufweisen. Die FälländerGlas AG und Okalux verbindet ein hoher Anspruch an Qualität und das Ziel, Funktionalität



Bundessiegerin Gorjana Wiegand und Bundessieger Michael Kerzdörfer mit ihren Eltern und Schulleiter Hartmut Lieb

mit Ästhetik zu verbinden. Um Synergieeffekte zu nutzen, vertreibt Okalux die Produkte des Schweizer Unternehmens ab 1. März 2000 exklusiv in Deutschland.

Lamilux

**Herbert Horstmann
feiert Firmenjubiläum**

Am 1. 1. 2000 feierte Herbert Horstmann, Technischer Leiter und Prokurist der Lamilux Heinrich Strunz GmbH + Co. KG sein 25jähriges Firmenjubiläum. Horstmann hat vor dem Abitur eine Maurerlehre ab-



Herbert Horstmann feierte
25jähriges Firmenjubiläum

Bild: Lamilux

geschlossen und war dann nach dem Studium zum Bauingenieur als Bauleiter im Hoch-/Tiefbau tätig. Seine Karriere bei Lamilux begann als Leiter des Verkaufsbüros München. 1978 wurde er Technischer Leiter des Unternehmens. Sein Sachverstand, seine Begeisterungsfähigkeit, sein Engagement und seine Kreativität, aber auch sein persönliches Credo, zu einem Höchstmaß an technischer Ausgereiftheit und Produktzuverlässigkeit verpflichtet zu sein, haben das Unternehmen geprägt. Mit wegweisenden Entwicklungen

für die Bereiche „Tageslicht-technik“ und „vorbeugenden Brandschutz“ hat er ein wichtiges Kapitel Firmengeschichte geschrieben. Aber nicht nur für seine Leistungen danken ihm nun Geschäftsleitung und Belegschaft von Lamilux, sondern auch für seine unvergleichliche Art, verständnisvoll, menschlich integer und fachlich kompetent zu führen.

Arcon

Seminar Beschichtungstechnik III

Durch neueste Entwicklungen in der Verfahrenstechnik zur Herstellung von Low-E-Schichten ist es Arcon möglich geworden, transparente silberhaltige Wärmedämmschichten zu produzieren, die mit zwei Prozent Emissionsvermögen einen sensationellen Wert erreichen. Mit dem Emissionsvermögen von zwei Prozent erreicht Arcon „N30“ mit dem Standardaufbau 4/16/4 bereits mit Argonfüllung einen k-Wert nach BAZ von 1,1 W/m²K.

Das Seminar, das am 20. Juni 2000 in Bucha stattfindet, hat zum Ziel, Anwender und Verarbeiter von Low-E-Schichten am Beispiel der Wärmedämmschicht „Arcon N30“ mit der Herstellungstechnik und Eigenschaften dieser High-Tech-Wärmedämmschichten vertraut zu machen. Einerseits werden, ausgehend von den grundlegenden physikalischen Zusammenhängen, die wesentlichen Punkte der Verfahrenstechnik dargestellt. Weitergehend wird auf die Unterschiede zu den bisherigen

Messe Düsseldorf

30 Jahre Glasstec

Das Jahr 2000 markiert auch für die Glasstec – Internationale Fachmesse für Maschinen, Ausrüstungen, Anwendungen und Produkte rund um den Werkstoff Glas – ein kleines Jubiläum: 1970 wurde das Konzept eines Forums für Produzenten und Anwender im Glasbereich realisiert und – noch auf rein nationaler Ebene – organisiert. Die nun 30 Jahre alte Glasstec stellt den Idealfall einer sich kontinuierlich steigenden Veranstaltung dar. Schnell erlangte die Messe Internationalität, und 1990 hatten die ausländischen Aussteller die heimischen bereits eingeholt. Gleich frohe Kunde gibt es von der Besucherseite: knapp die Hälfte aller Besucher kam 1998 aus dem Ausland. Die Ausstellungsfläche hat im Vergleich zur Glasstec 1970 (2500 Quadratmeter) ein zwanzigfaches erreicht. Die Messe Düsseldorf konnte bei allen wegweisenden Aktivitäten stets auf die Unterstützung der starken Trägerverbände zählen: des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbauer (VDMA), des Bundesverbands Glasindustrie und Mineralfaserindustrie (BV Glas) und des Bundesinnungsverbands des Glaserhandwerks (BIV).

Sieben Monate vor Messebeginn zeichnet sich in der Erfolgsgeschichte der Glasstec eine weitere Rekordmarke ab: Bereits jetzt sind über 51 000 Quadratmeter der Ausstellungsfläche in den Hallen 9 bis 17 ausgebucht. Auch die Qualität des Ausstellungsangebotes läßt eine gute Glasstec 2000 vom 24. bis 28. Oktober erwarten: Alle Glas- und Glasmaschinenhersteller von internationalem Renommé haben sich bereits für eine Beteiligung in Düsseldorf entschieden.

Seit 1994 sorgt ein zusätzliches Bonbon der Glasstec für Aufmerksamkeit: Das Rahmenprogramm „glass technology live“ ist für alle Anwender des Werkstoffes Glas unverzichtbar und eine ideale Ergänzung zur Fachmesse geworden. Die Sonderausstellung in Halle 11 wird auf bis zu 4000 Quadratmetern die Brücke schlagen von der Planung und Konzeptionierung bis hin zur Umsetzung und Realisierung eines Glasprojektes. Die Schwerpunkte sind: Konstruktiver Glas- und Fassadenbau; Solartechnik und transparente Wärmedämmung; Technologie-Transfer sowie der Glaspavillon als architektonische Besonderheit und ein internationales Symposium. Zur Glasstec 2000 erhoffen sich die Organisatoren 50 000 Besucher.

Techniken und Möglichkeiten eingegangen und die neuen Verfahren vorgestellt, die solche Produkte wie „Arcon N30“ erst möglich machen. Aufbauend auf diesen Grundlagen werden im zweiten Teil die anwen-

dungstechnischen Eigenschaften diskutiert. Hier stehen die sinnvollen Einsatzbereiche der High-Tech Wärmedämmschicht „Arcon N30“ im Vordergrund. Den

Teilnehmern sollen grundsätzliche Regeln vermittelt werden, in welchen Fällen dieses Produkt intelligent eingesetzt wird.

Der dritte Teil des Arcon-Seminars ist der Praxisteil. Hier werden die Teilnehmer die Herstellung von arcon N30 an der großen Beschichtungsanlage direkt miterleben können.

Interessenten melden sich bitte bis zum 2. Juni 2000 an. Information und Anmeldung: Arcon II, Frau Schneider, Fax (0 36 41) 28 45 45

Gesucht:

Das intelligente Fenster der Zukunft

Der Landesverband Holz + Kunststoff Baden-Württemberg, die Gewerbliche Akademie für Glas-, Fenster- und Fassadentechnik in Karlsruhe und die Redaktion BM, Bau- und Möbelschreiner, veranstalten gemeinsam einen Ideenwettbewerb zum Thema: „Das intelligente Fenster der Zukunft“.

Fenster dienen schon lange nicht mehr nur dazu, für

Tageslicht zu sorgen und Löcher im Mauerwerk zu schließen. In den letzten Jahren hat sich das Fenster zu einem multifunktionalen Bauteil entwickelt. Nicht nur Witterungs-, Wärme- und Schallschutz, sondern auch Lüftungstechnik, Sonnenschutz, Einbruchsicherheit und höchster Bedienungskomfort sind gefragt. Das Fenster der Zukunft könnte allerdings als multifunktionelles Bauteil noch mehr Aufgaben übernehmen. Die Experten prognostizieren zudem grundlegende konstruktive und fertigungstechnische Veränderungen, speziell beim Fenster aus Holz. Der Wandel ist an zahlreichen Entwicklungen der letzten Jahre bereits erkennbar. Viel diskutiert wurde in diesem Zusammenhang zum Beispiel über die sogenannte Sandwich-Bauweise mit der Einteilung der Konstruktion in mehrere Funktionsebenen. Intelligente Ideen für die Zukunft sind besonders auf folgenden Feldern gefragt:

- Konstruktion, Werkstoffe und Werkstoffkombinationen,

Gegendarstellung

In Heft 3 auf Seite 9 haben Sie unter der Überschrift „Hegla/Patentinformation“ eine Meldung veröffentlicht, die unter Hinweis auf den seitens meiner Mandantin gegen das europäische Patent 0 517 176 der Firma Hegla eingelegten Einspruch u. a. folgende Aussage enthält:

„Das Patent bleibt aufrechterhalten und das Verfahren und die Vorrichtungen der kombinierten Entschichtungs-, Schneide- und Sortiertechnik zur Herstellung von Funktions-Isoliergläser (beschichtet/unbeschichtet) . . .“, sondern nur solche speziellen Verfahren und Vorrichtungen, die in den verminderten Schutzzumfang der verbliebenen Patentansprüche fallen.

Diese Meldung ist aus zwei Gründen tatsächlich irreführend:

1. Die zuständige technische Beschwerdekammer des Europäischen Patent-

amtes hat auf den Einspruch und die Beschwerde meiner Mandantin das Patent der Firma Hegla beschränkt aufrechterhalten. Die Zahl der Patentansprüche hat sich von 20 auf 13 vermindert. Gleichzeitig hat sich der Wortlaut einer Anzahl der Patentansprüche geändert und damit der Schutzzumfang vermindert. 2. Das Patent schützt keineswegs „das Verfahren und die Vorrichtung der kombinierten Entschichtungs-, Schneide- und Sortiertechnik zur Herstellung von Funktions-Isoliergläsern (beschichtet/unbeschichtet) . . .“, sondern nur solche speziellen Verfahren und Vorrichtungen, die in den verminderten Schutzzumfang der verbliebenen Patentansprüche fallen.

Dipl.-Ing. Reiner Prietsch
Patentanwalt
80687 München



1999 waren im Durchschnitt 4,2 Prozent der Beschäftigten in Deutschland (Betriebskrankenkassen-Mitglieder) arbeitsunfähig krankgeschrieben. Überdurchschnittliche Ausfallzeiten einzelner Branchen werden vor allem auf körperliche Belastungen und Unfallrisiken zurückgeführt. Eigene Gesetze im Öffentlichen Dienst: Der hohe Krankenstand in den Verwaltungen ist kaum durch die genannten Gründe zu erklären

auch im Hinblick auf rationale Fertigung;

- attraktives Design auf der Raum- und Fassadenseite;
- Multifunktion unter Einbeziehung aller bekannten und neuen Funktionen;
- hoher Bedien- und Nutzungskomfort;
- Elektrifizierung und Einbindung in moderne Gebäudetechnik.

Teilnehmen können alle, die sich mit dem Thema Fenster beschäftigen und innovative Ideen umsetzen möchten: Fensterhersteller, Meister, Techniker, Konstrukteure und Entwickler, Studenten an Meister-, Techniker- und Fachhochschulen.

Unter den eingereichten Vorschlägen wird eine neutrale Fachjury die zehn kreativsten Ideen auswählen. Auf einer Sonderchau der Fachmesse Euroholz 2000 vom 6. bis 8. Oktober 2000 werden diese Fenster den Messebesuchern präsentiert. Aus den zehn besten werden dann drei Preisträger ermittelt. Natürlich gibt es attraktive Gewinne: 1. Preis 5000 DM, 2. Preis 2000 DM, 3. Preis 1000 DM. Detaillierte Auskünfte zu dem Wettbewerb erteilt der Landesverband Holz + Kunststoff Baden-Württemberg, Dipl.-Ing. (FH) Horst Kastner, Danneckerstraße 35, 70182 Stuttgart, Tel. (07 11) 1 64 41-0, E-Mail: kastner@schreinerbw.de